

Ideologische Fronten

Drago Jančar zeichnet ein Bild der slowenischen Nachkriegszeit

Von Eva Pfister

Drago Jančar weiß, wie es ist, in den 50er Jahren in Slowenien heranzuwachsen. Der vielfach ausgezeichnete Autor ist 1948 in Maribor geboren, damals (und bis 1991) gehörte das Gebiet nahe der österreichischen Grenze zu Jugoslawien. Nicht lange zuvor hieß es Untersteiermark und war von den Nationalsozialisten besetzt. Danijel, der Erzähler in Jančars Roman »Als die Welt entstand«, erinnert sich, wie die alten und neuen Lebenswelten sich verbanden, nicht zielgerichtet oder gar harmonisch, sondern chaotisch und konfliktreich. Während Danijels Vater in manchen Nächten mit seinen Genossen vom kommunistischen Kämpferbund weinselig

in der Küche von seinen Heldentaten erzählt, besucht seine Frau mit ihrem Sohn heimlich die Kirche, und manche in der Nachbarschaft sprechen von der guten alten Zeit, als die Deutschen noch Ordnung geschaffen hätten. Danijels Lehrerin hingegen lässt die Klasse das Lied der Jungen Pioniere singen und tadelt die Kirchenbesuche des Jungen.

Für Danijel verbinden sich all diese verschiedenen Realitäten in seinen Traumwelten, die auch noch gespeist sind von den Geschichten aus dem Alten Testament, die Pater Aloisius erzählt, und von den Abenteuerbüchern, die er heimlich im Bett

Es ist eine kurze, tragische Geschichte, sie entwickelt sich im Laufe eines Sommers und wäre rasch erzählt. Aber Drago Jančar entführt die Leser und Leserinnen ans Ufer der Drau und in die Wälder um Maribor herum, er lässt uns mit Danijel um Pepi zittern, wenn dieser auf dem Kirchendach ohne Sicherung mit Kupferdraht einen Blitzableiter montiert. Wir lernen Professor Fabijan kennen, einen pensionierten Geschichtslehrer, der Danijel auf dem großen Globus die fernen Welten zeigt und ihm von Patagonien erzählt, von russischen Dichtern und von den Schwalben, die am Nil überwintern. Eines Tages wird Professor Fabijan abgeholt; es heißt, er habe mit den Deutschen kooperiert. Weil er in der Zeit der Besatzung weiter als Lehrer gearbeitet hat? Aber das wirft Danijels Vater auch der Mutter vor, wenn er schlecht gelaunt ist. Sie habe Seife für die deutschen Soldaten hergestellt, damit die sich ihre blutigen Hände waschen konnten! Aber sie hat doch nur in der Seifenfabrik gearbeitet und erinnert ihren Mann daran, dass sie ihm Seife und Unterwäsche ins Gefängnis gebracht hat.

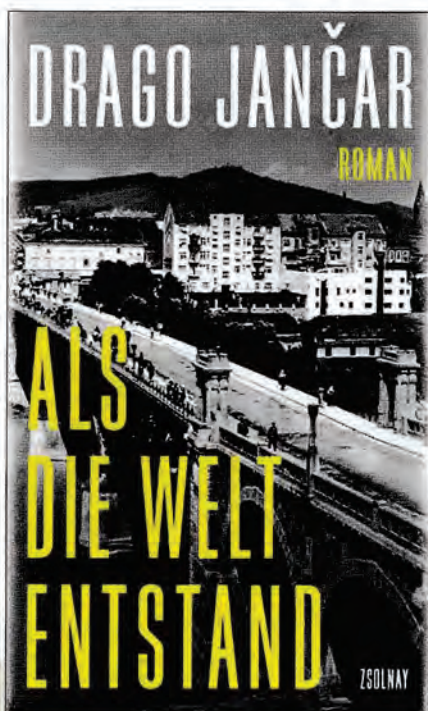
Danijels Vater war bei den Partisanen, er wurde gefoltert und überlebte ein Konzentrationslager. Wie soll er nun mit den Menschen friedlich auskommen, die in der schlimmen Zeit einfach weiter ihren Alltag gelebt haben? Oder sogar mit dem einbeinigen Nachbarn, der bei den Deutschen Panzerfahrer war? Der zieht eines Tages mit seiner Familie weg. Und Danijels Jugendliebe Vasilka wird von ihrem bis dahin unbekanntem Vater, der mit einem roten Fiat aus Italien kommt, abgeholt. Ihre Mutter hat also nicht vergeblich viele Jahre auf den Mann gewartet!

Es wird einsam um Danijel, der November ist kalt und grau, und nur seine Fantasie hilft ihm über den düsteren Winter hinweg. Denn Danijel ist ein Seher, wie es im Roman heißt. Er sei auserwählt, die Zeichen zu deuten und die Geschichten zu erzählen. Die Geschichten aus jener Zeit, als – für ihn – die Welt entstand.

EIN VIELSCHICHTIGES STIMMUNGSBILD AUS DER NORDWESTLICHEN ECKE DES JUNGEN JUGOSLAWIEN

liest. Drago Jančar gelingt auf diese Weise ein vielschichtiges Stimmungsbild aus der nordwestlichen Ecke des jungen Jugoslawien, wo das italienische Triest ein Sehnsuchtsziel war und Kärnten eine vertraute Landschaft, die sich nun aber hinter dem Eisernen Vorhang befindet.

Von Kärnten soll sie hergekommen sein: Lena, die geheimnisvolle schöne junge Frau, die plötzlich in Danijels Nachbarschaft wohnt. Durch verbotenes Schielen durch die Vorhänge ihrer Wohnungstür sieht er, wie sie entspannt im Unterkleid auf ihrem Diwan liegt und Radio hört. Aber eines Tages liegt da ein Mann mit großen Füßen. Es ist Pepi, der Handwerker. Danijel verbannt ihn im Traum in die Wüste zur Fremdenlegion, so wie König David den Mann von Batscha in den Krieg schickte, nachdem er sie nackt beim Baden gesehen und für sich beansprucht hatte. Aber Danijel ist nicht König David und muss hilflos mitansehen, wie Lena und Pepi ein glückliches Paar werden, bis der geheimnisvolle Fremde mit der Gitarre auftaucht und Lena zum Tanzen (und mehr) verführt.



Drago Jančar

»Als die Welt entstand«, Roman
a. d. Slowenischen von Erwin Köstler
Zsolnay, 2023
272 Seiten, Hardcover
26 Euro